

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Ryslavy, Torsten, Weiterer Nachweis eines Rosapelikans (*Pelecanus onocrotalus*) in Brandenburg

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Kleine Mitteilungen

Weiterer Nachweis eines Rosapelikans (*Pelecanus onocrotalus*) in Brandenburg

von Torsten Ryslavy

Summary: Further record of the White Pelican in Brandenburg.

A White Pelican was seen in the western part of Brandenburg and neighbouring federal states from 25. April 2001 to 4. September 2001. It was often in company with White Storks, sometimes it perched on Stork nests.

Der Rosapelikan wurde in Brandenburg bisher erst dreimal nachgewiesen, wobei der Status der Vögel (Ausnahmegast oder Gefangenschaftsflüchtling) unklar blieb (BESCHOW & NOAH in ABBO 2001). Die Nachweise, die allesamt in Ostbrandenburg gelangen, erfolgten im Mai/Juni 1972 (K. Morling, H. Wilke, H. Bier), Oktober 1998 (U. Kraatz, J. Mundt, H. Richter u.a.) sowie Oktober 1999 (J. Becker) - somit also gleich zwei Beobachtungen im Oktober der letzten drei Jahre.

Nun konnte erstmals im westlichen Teil der Mark Brandenburg ein Rosapelikan beobachtet werden, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit aus Südost-Europa eingeflogen ist.

Das erste Mal wurde der eindrucksvolle Großvogel in Begleitung von drei Weißstörchen (*Ciconia ciconia*) am Morgen (6.30 Uhr) des 25.4.01 auf einer Feuchtwiese im Europäischen Vogelschutzgebiet »Havelländisches Luch« (Krs. Havelland) entdeckt und als immaturre Rosapelikan angesprochen (T. Ryslavy). Der Pelikan hielt sich auf wechselfeuchtem Grünland mit angrenzenden Gräben, einer verlandeten Austorfungsfläche (Röhricht) und Torfstichen auf. Die minimale Entfernung zum Vogel betrug 50 Meter. Die Artbestimmung konnte am selben Morgen bei sehr guter Sicht noch von mehreren hinzugeholten Ornithologen bestätigt werden (T. Langgemach, B. Block, M. Hirt u.a., s. Abb. 1 & 2), während der Pelikan bereits am Nachmittag nicht mehr im Gebiet festzustellen war (C. Bock u.a.).



Abb. 1: Immaturre Rosapelikan mit Weißstorch auf Feuchtwiese bei Liepe/HVL, 25.4.01. Foto: T. Langgemach.

Fig. 1: Immature White Pelican with White Stork on water meadow near Liepe/HVL, 25.4.01.



Abb. 2: Immaturer Rosapelikan zusammen mit zwei Weißstörchen bei Ort Liepe/HVL, 25.4.01. Foto: M. Hirt.

Fig. 2: Immature White Pelican in the company of two White Storks near Liepe/HVL, 25.4.01.

Folgende Merkmale wurden vor Ort notiert: gelblicher Kehlsack; gelblich-rosafarbene Gesichtshaut (»Augenfeld«); fleischfarbene Beine, graubrauner Oberschnabel; schmutzigweißes Gefieder; Flügel mit schmutzig-dunklem Band; im Flug dunkle Schwungfedern deutlich zu sehen. Somit hatten wir es mit einem immaturren Rosapelikan zu tun, der sich mindestens im dritten Kalenderjahr befand. Eine genauere Alterseingrenzung ließ sich leider auch unter Berücksichtigung der Angaben bei BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1987) nicht machen.

Neben einem nicht absehbaren Medieninteresse in den folgenden Wochen und Monaten, war die weitere Odyssee dieses Tieres ausgesprochen interessant, konnte doch sein Weg, auf dem er mindestens 5 Bundesländer mit seiner Anwesenheit beehrte und Schlagzeilen machte, über mehrere Monate hinweg auch ohne Telemetrie oder Markierung gut verfolgt werden.

Nach seiner kurzen Stippvisite im Havelland wurde der Pelikan im Zeitraum 29.4.-3.5. in vier Ortschaften der Prignitz festgestellt, und zwar in Zierzow/Krs. Ludwigslust (Mecklenburg-Vorpommern), in Neuhausen/Krs. Prignitz (Brandenburg), in Wahrenberg/Krs. Stendal (Sachsen-Anhalt) und in Rühstädt/Krs. Prignitz (Brandenburg), wobei er oft auf Hausdächern in der Nähe von Storchenhorsten oder auch auf einzelnen Bäumen (Eiche, Fichte) saß (F. Schulz u.a.). Von Rühstädt ging es dann anscheinend für gut zwei Monate nach Niedersachsen und Schleswig-Holstein (lt. Pressemitteilungen bis nach Flensburg), z.B. 3.-22.5. Südheide bei Hohne und Hankensbüttel/ Niedersachsen, wobei das Tier auch auf Storchennestern stehend beobachtet wurde (A. Torkler, C. Pielsticker, G. Rotzoll u.a. in BARTHEL 2001b); 9.6.-1.7. meist Elbe-Altarm Radegaster Haken/Niedersachsen (R. Seifert, U. Steschulat, B. Preuss in BARTHEL 2001c).

Im Juli galt seine Aufmerksamkeit wieder dem brandenburgischen Havelland, wo der Rosapelikan im Raum Rathenow-Nauen-Brandenburg im Zeitraum 9.7.-20.7. auf Haus- und Scheundächern oder auf Grünland z.T. ausgiebig zu beobachten war: 9.7. bei Großwudicke (HVL); 12.7. Nauen (HVL) auf Werkstattdach; 12./13.7. Havelländisches Luch Buckow/Nennhausen (HVL); 14.7. Radewege (PM) auf Hausdach; 16.7. Premnitz (HVL) auf Hausdach; 17.7. Albertsheim auf Scheune neben Storchenhorst; 18.7. Premnitz (HVL); 19.7. Rathenow (HVL); 20.7. Brandenburg (BRB) (B. Fedtke, M. Kolbe, B. Block u.v.a., teilweise in BARTHEL 2001c).

Danach ging es offenbar wieder hinauf in die Elbaue, z.B. 19.8. Elbe bei Boizenburg/Nieder-

sachsen (B. Kondziella). Richtungsmäßig interessant ist die zugleich letzte Feststellung am 4.9. bei Spremberg/SPN (Brandenburg), zusammen mit 9 Weißstörchen (H. Choschick).

Diskussion

Bereits Mitte April wurde (wohl) selbiger Pelikan im Teichgebiet Gluchowo bei Slonsk in der Unteren Warthe-Niederung (Westpolen) zusammen mit Weißstörchen gesehen. Interessanterweise wurden annähernd zur gleichen Zeit in Polen noch zwei weitere, zusammen mit Störchen fliegende Rosapelikane gesichtet, nämlich ein Tier bei Warschau (Zentralpolen) und ein Tier bei Lubmin (Ostpolen). So liegt die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, dass mehrere Rosapelikane von einem größeren Zugtrupp Weißstörchen aus SO-Europa »mitgeschleppt« wurden, die sich dann aufteilten. Zudem wurde Anfang April und im Juni ein immaturer Rosapelikan in Ungarn (I. Fater u.a. in BARTHEL 2001a,c) beobachtet, während in Österreich (Niederösterreich, Burgenland) in der ersten Maihälfte und im Juni ein Altvogel festgestellt werden konnte (R. Hafner u.a. in BARTHEL 2001b,c).

Bei den Beobachtungen des immaturren (nach der Mauser im Sommer von mehreren Beobachtern als subadult angesprochenen) Rosapelikans in NO-Deutschland war immer eine Assoziation zu Weißstörchen auffällig. In einigen Fällen waren es kleinere Nichtbrütertrupps, in anderen Fällen Brutvögel (Storchenhorste). Da er bereits mit Weißstörchen auf dem Einflug von SO-Europa vergesellschaftet war, hielt diese Bindung auch in der weiteren Nichtbrutzeit an.

Während er am ersten Tag seiner Feststellung noch relativ scheu war (Fluchtdistanz 50-60m), wurden eine Woche später in der Prignitz bereits Abstände von wenigen Metern geduldet. Diese geringe Fluchtdistanz war für viele Anlass, das Tier als wahrscheinlichen Gefangenschaftsflüchtling zu werten. Doch gerade, weil er fast ausschließlich mit Weißstörchen vergesellschaftet war und der Weißstorch bekanntermaßen als Kulturfolger eine geringe Fluchtdistanz zum Menschen aufgebaut hat, verlor offenbar auch der Pelikan seine anfängliche Scheu. Eine Markierung (Fußring, Sender) war nicht zu erkennen. Hinzu kommt die Tatsache, dass auch noch einige weitere Artgenossen auf Abwegen durch Mitteleuropa (Polen, Ungarn, Österreich) tourten.

Relativ erstaunlich ist der Fakt, dass fast nie von diesem Tier bei der Nahrungssuche berichtet wurde. Auch in Brandenburg erfolgten keine diesbezüglichen Beobachtungen. Dass dies regelmäßig der Fall gewesen sein muss, beweist seine lange Aufenthaltsdauer von April bis September (mindestens 4,5 Monate) in NO-Deutschland. Die letzte gemeldete Beobachtung vom 4.9. in der Niederlausitz deutet - zumal zusammen mit 9 Weißstörchen - auf einsetzenden Wegzug in südöstliche Richtung hin.

Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
BARTHEL, P. H. (2001a): Bemerkenswerte Beobachtungen März und April 2001. *Limicola* 15: 119-132.

- BARTHEL, P. H. (2001b): Bemerkenswerte Beobachtungen Mai 2001. *Limicola* 15: 173-184.
- BARTHEL, P. H. (2001c): Bemerkenswerte Beobachtungen Juni und Juli 2001. *Limicola* 15: 231-246.
- BAUER, K. M. & U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers

Torsten Ryslavý, Brandenburger Str. 14, 14641 Retzow

Frühe Brut der Blesralle (*Fulica atra*) im Berliner Wuhletal

von Ilka Kleber

Summary: Early breeding of Coots in Wuhletal (Berlin-Hellersdorf).

An early breeding of Coot was discovered in Wuhletal (Berlin-Hellersdorf). On 28th April 2002 the four juveniles were some 13 days old. The date of the first egg laying was calculated between 17th and 20th March. This early brood was a result of a mild weather period between the end of January and the middle of February.

Bereits am 28.4.02 konnten im Feuchtgebiet Wuhletal, östlich von Berlin-Marzahn (Nähe Kienberg) Junge führende Blesrallen festgestellt werden. Zwei Altvögel waren mit insgesamt vier Jungvögeln auf einem ca. 0,5 ha großen renaturierten See, der Röhrichbestände aufweist, bei der Nahrungssuche. Am Schilfrand war noch das vermutlich schon verlassene (weil völlig plattgedrückte) Brutnest dieses Paares vorhanden. Das Alter der Jungen wurde nach einem Vergleich mit der Tafel Nr. 222 bei HEINROTH (1928) auf etwa mindestens 13 Tage geschätzt. Rechnet man nach BEZZEL (1985) die Zeit für die Brutdauer (22 bis 25 Tage; Bebrütungsbeginn ab 4. Ei) hinzu, so errechnet sich als Legebeginn der Zeitraum von 17. bis 20. März.

In der Regel sind die Vollgelege der Art in Brandenburg erst ab Mitte April bis Ende Mai vorhanden (LITZBARSKI in RUTSCHKE 1983, RYSLAVÝ in ABBO 2001). Als Auslöser für den mindestens drei Wochen früheren Lege- und Brutbeginn wird hier die ungewöhnlich warme Witterung im norddeutschen Tiefland in der letzten Januardekade und ersten Februardekade 2002 (18 Tage hintereinander mehr als 10°C) vermutet.

Eine ähnlich frühe Brut der Blesralle (Vollgelege 2. Märzhälfte) im Berliner Raum ist durch DITTBERNER (1966) am Wernsdorfer See bei Berlin bekannt geworden, eine weitere aus dem Odertal/UM am 16.3.75 (DITTBERNER 1996).